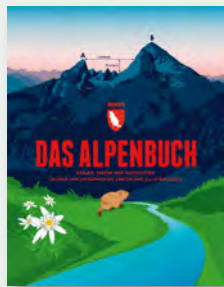


Neu im Regal

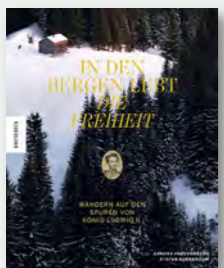
Alpine Bildbände und Literatur




DAV, ÖAV, AVS (Hrsg.), **BERG 21**. Alpenvereinsjahrbuch. 256 S. Tyrolia Verlag 2020. 20,90 € – www.tyroliaverlag.at



Lana Bragin, Stefan Spiegel (Hrsg.), **Das Alpenbuch**. Zahlen, Fakten und Geschichten. 290 S. Marmota Maps 2020. 35 € – www.marmotamaps.com



Sandra Freudenberg, Stefan Rosenboom, **In den Bergen lebt die Freiheit**. Wandern auf den Spuren von König Ludwig II. 192 S. Knesebeck 2020. 30 € – www.knesebeck.de

 *Es menschtelt. Ganz ohne Kitsch und Klischee begibt sich Sandra Freudenberg auf König-Ludwig-II-Spuren, zu seinen Rückzugsorten in den bayerischen (Vor-)Alpen. Stimmungsvolle*

Fotos und persönliche wie kundige Texte, in denen immer wieder die Vergangenheit aufzuleben scheint, laden zum Nachwandern und Selbst-Erforschen ein. Ein ganz besonderes Geschenk auf dem Gabentisch zum 175. Geburtstags-Jubiläum.

Nadine Ormo



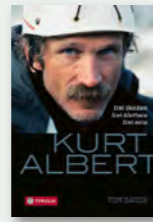
Gesellschaft für Naturfotografie Regionalgruppe 15, **Wilde Isar**. Naturschätze zwischen Hochgebirge, Stadt und Auenlandschaft. 192 S. Knesebeck 2020. 36 € – www.knesebeck.de



Die 29 Bergsteigerdörfer der Alpen. 122 S. Bergsteiger Special Nr. 26. 2020. 6,95 € – www.bergsteiger.de



Ulrich Magin, **Der Tatzelwurm**. Porträt eines Alpenphantoms. 232 S. Edition Raetia 2020. 19,80 € – www.raetia.com



Tom Dauer, **Kurt Albert**. Frei denken – frei klettern – frei sein. 336 S. Tyrolia 2020. 29,95 € – www.tyrolia.at



„Ein Leben, das man nicht führt. Sondern seinen Lauf lässt.“ Diese eher nebenbei formulierte Beschreibung trifft vielleicht den Kern des 2010 in seiner fränkischen Heimat tödlich verunglückten „Vaters des Rotpunkts“. Tom Dauer erzählt das Leben des in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen, auf besondere Weise auch genialen Kletterers, Bergsteigers und Abenteurers Kurt Albert einfühlsam, leidenschaftlich und auf literarischem Niveau nach. Dabei ist ihm zugleich eine Kultur- und Sittengeschichte der internationalen Freikletterbewegung und einiger ihrer wichtigsten Protagonisten gelungen, die der Untertitel „frei denken – frei klettern – frei sein“ treffend charakterisiert. fms



Roger Schäli, **Passion Eiger**. Legende Routen damals und heute. 294 S. AS Verlag 2020. 32 € – www.as-verlag.ch



Stefan König, **Die Zugspitze**. Berg der Kontraste. 286 S. AS Verlag 2020. 35 € – www.as-verlag.ch



Die Monografie über Deutschlands höchsten Gipfel ist ein Buch, das einen Berg ausfüllt. Stefan König nähert sich ihm zum 200. Erstbesteigungsjubiläum aus verschiedenen Perspektiven und stellt neben der bergsteigerischen und touristisch-technischen Erschließung auch die Umgebung, die Orte, die langen Täler, die hochalpinen Grate vor. Und er widmet ihm ein Feuilleton, denn „an der Zugspitze geht es nicht nur um die Bergsteigerei!“ lb

Touren- und Kletterführer



Axel Klemm, **Ultraleicht auf Tour**. Ein Ausrüstungsratgeber. 240 S. Pietsch 2020. 19,95 € – www.pietsch-verlag.de

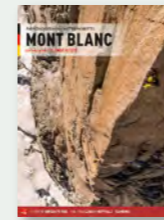


Alessio Conz, **Dolomiti new age**. 130 ausgewählte Sportrouten bis 7a. 270 S. Versante Sud 2020. 35 € – www.versantesud.it

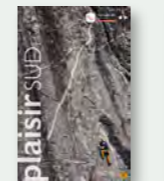
Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen. www.alpenverein-muenchen-oberland.de/bibliotheken



Daniel Rogger, **Dolomiten ohne Grenzen**. 96 S. Versante Sud 2020. 19,50 € – www.versantesud.it



Fabrizio Calebasso, Matteo Pasquetto, **Mont Blanc**. Alle Felsrouten. Italienische Seite. 446 S. Versante Sud 2020. 39 € – www.versantesud.it



Sandro von Känel, **Plaisir Sud**. Band 1 und 2. 262/214 S. edition filidor 2020. 32/28 € – www.filidor.ch



Hannes Lexer, Stefan Lieb-Lind, **Best of Südostalpen**. Alpinklettern, Sportklettern & Bouldern Karische und Julische Alpen. 516 S. Panico Alpinverlag 2020. 44,80 € – www.panico.de



Bernhard Irlinger, **Radtouren am Wasser München & Umgebung**. 30 Touren rund um die Landeshauptstadt. 160 S. Bruckmann 2020. 19,99 € – www.bruckmann.de



Andreas Gruhle, **Vergessene Steige Bayerische Alpen**. 30 wilde Bergtouren für jeden Anspruch. 160 S. Bruckmann 2020. 19,99 € – www.bruckmann.de



Bernhard Pabst, **Entdeckertouren Fränkische Schweiz**. 33 spannende Wanderungen durch faszinierende Naturräume. 160 S. Bruckmann 2020. 19,99 € – www.bruckmann.de



Christiane Haupt, **Outdoor Tölzer Land**. 27 Wanderungen zwischen Isar und Karwendel. 160 S. Conrad Stein Verlag 2020. 12,90 € – www.conrad-stein-verlag.de



Martin Markt, Astrid Christ, **Fernwanderweg E1**. 2 Bde. 224 bzw. 240 S. Rother Wanderführer 2020. Je 16,90 € – www.rother.de



Ulf Streubel, Matthias Schopp, **GeoWandern Allgäu**. 40 geographische Exkursionen zwischen Memmingen und Hochtannbergpass. 216 S. Rother 2020. 18,90 € – www.rother.de



Mark Zahel, **Panoramawege und Aussichtspunkte Südtirol**. 56 ausgewählte Touren. 216 S. Rother 2020. 16,90 € – www.rother.de



Karin Nederegger, **Kinderwagen- & Tragetouren**. Durchs Tiroler Unterland bis hinaus in den Chiemgau. 208 S. Wanderverlag 2020. 15,90 € – www.wanderverlag.at



Conny Klittich, Angelika Berghald, Stefanie Schindler, **Tragetuch- & Kraxentouren**. Ammergauer Alpen, Bayerisches Voralpenland, Chiemgauer Alpen und Tiroler Berge. 176 S. Wanderverlag 2020. 15,90 € – www.wanderverlag.at



Michael Prötzel, **Leichte Skihochtouren**. 35 hohe Ziele in den Ostalpen mit schier endlosen Abfahrten. 160 S. Bruckmann 2021. 19,99 € – www.bruckmann.de

Geschenkidee zu Weihnachten



Christiane und Uli Schrempf, **Memento Mori**. Gletscher-Memospiegel. 2020. 21 € (plus Versand) – www.dustyboots.blog/gletscher-memo

Geschützte Tiere und Pflanzen der Alpen

Dieses Mal suchen wir eine Pflanze, die viele aus ihren Stein- und Ziergärten kennen. Eigentlich ist sie aber in den Alpen zu Hause, wo sie von den Pyrenäen bis in die Ostalpen und im Süden bis in die Apenninen und nach Korsika verbreitet ist. In der Schweiz wurde sie schon auf knapp unter 3000 m entdeckt.

Sie ist sehr anspruchslos, wächst häufig auf Felsen und Schutt, ist aber auch auf Weiden und Wiesen zu finden. Sie liebt sonnige bis vollsonnige Plätze und übersteht Trockenperioden ebenso gut wie längere Frostzeiten. Ideal sind sandig-kiesige Böden, leicht sauer und kalkarm. Ihre Samen können auf dünnen Flechten keimen, wachsen aber auch in feinen Rissen im Gestein. In der Vegetationszeit bildet sie große Polster, die manchmal von Blattspitze zu Blattspitze mit dichter weißer Behaarung überzogen sind. Damit schützt sie ihre Rosetten vor den intensiven Sonnenstrahlen im Hochgebirge. Diese Wuchsform hat ihr ihren Namen gegeben.

Die einzelnen Rosetten haben meist einen Durchmesser von 0,5 bis 2 cm. Die Blüten haben einen blassen bis intensiven Rosaton. Die Blütentriebe überragen die Rosetten und erreichen eine Höhe von bis zu 18 cm.

Wie heißt die gesuchte Pflanze?

Schicken Sie die Lösung (auch den wissenschaftlichen Namen) bis spätestens 18.12.2020 an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettnner

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 3/2020

Beim Tier des letzten Rätsels handelte es sich um das Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*, auch: *Bonasa bonasia*). Es ist in der Roten Liste in Bayern als gefährdet eingestuft, in Deutschland sogar als sehr gefährdet. Haselhühner werden durch die intensive Forstwirtschaft bedroht. Für die Wiederansiedlung werden deckungs- und unterholzreiche Laubmischwälder und Jungwaldstadien empfohlen. Gut eignet sich etwa die Fortführung historischer Waldnutzungsformen wie die Niederwaldnutzung.

Das Haselhuhn ernährt sich hauptsächlich vegetarisch und je nach Jahreszeit von verschiedenen Knospen, Blättern, Sämereien (Ackerkräutern) und fleischigen Früchten. Kleintiere wie Insekten und Larven sind auf seinem Speiseplan eine nahrhafte Ergänzung, die während der Aufzuchtperiode im Juni und Juli verfüttert werden.



Hauptpreis: ein „DAV Tourenrucksack alpin“ von Deuter

Der alpine Allrounder im exklusiven DAV-Design überzeugt durch hervorragenden Tragekomfort, Robustheit und hohe Variabilität. Ob mehrtägiger Hüttentrek, anspruchsvolle Hochtouren oder die Wochenendwanderung mit den Kindern – dieser geräumige, schlanke Rucksack ist der ideale Bergbegleiter. Mit einem Basis-Volumen von 35 Litern sowie durchdachten Befestigungslösungen u. a. für den sicheren Transport von Eisgeräten und Tourenskiern bietet der Rucksack sommers wie winters genügend Platz für Ausrüstung, Verpflegung und Reserve-Bekleidung. Durch den höhenverstellbaren Deckel und die Ausnutzung des Schneefangs lässt sich das Hauptfach bei Bedarf nochmals um bis zu 8 Liter erweitern.

- 2. und 3. Preis: je ein Biwaksack „Superlight 2“
- 4. bis 6. Preis: je ein Funktionshandtuch
- 7. und 8. Preis: je ein DAV-Frühstücksbrettel
- 9. und 10. Preis: je ein Glas „So schmecken die Berge“

Und das sind die Gewinner:

Hauptpreis (eine DVD „Die Alpen von oben“): Norbert Strauß, Holzkirchen

- 2. Preis (ein Bildband „100 Highlights Alpen“ von Eugen Hüsler): Reinhard Pongratz, Taufkirchen
- 3. Preis (ein Buch „Leidenschaft fürs Leben – Gemeinsam auf die höchsten Berge der Welt“ von Alix von Melle u. Luis Stitzinger): Harald Schönenborn, Karlsfeld

4. bis 6. Preis (je ein DAV-Frühstücksbrettel): Dagmar Weigel, Marktrechwitz; Wolfram Guhl, Ismaning; Stefan Stauder, Bozen

7. und 8. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Alexander Böse, München; Helmut Eibl, Fürstenfeldbruck

9. und 10. Preis (je ein DAV-Waschlappen): Laura Wunderer, München; Birgit Schüller, München

Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!

Zeichnung: www.bildarchiv.kleinert.de

Ihre Meinung ist gefragt!
Schreiben Sie uns:
Lob, Kritik oder Fragen
redaktion@alpinwelt.de

Forum

TATONKA
EXPEDITION LIFE



Leserbriefe

Editorial, Heft 2/20, S. 3

Im Editorial wurde das „äußere Gewand“ der »alpinwelt« vorgestellt. Der geneigten Leserin ist natürlich die „neue“ Aufmachung mit mattem Papier und Leimbindung sofort bei Entnahme aus dem Briefkasten aufgefallen. Sowohl das Ergebnis als auch die Überlegungen dazu sind sehr schön!

Kim Heydeck

Ich bin schon ein älteres Semester (70) und gehe seit 60 Jahren in die Berge zum Klettern und Bergwandern. In letzter Zeit kommt es mir so vor, als würde nur noch der sportliche Aspekt des Bergsteigens betont werden – immer schneller, höher, weiter. Das macht ja aber nur eine kleine Gruppe von Extremsportlern, und das ist so weit o. K. Es ist aber eigentlich nicht die Realität für das Gros der Bergsteiger. Die meisten suchen doch das „Ab-schalten“, „Auftanken“, „Zur Ruhe kommen“. Dazu braucht es eine andere Herangehensweise an das Bergsteigen, denn die Berge können eine Quelle von Kraft, Ruhe und Intuition sein. Ich fände es gut, wenn die »alpinwelt« ihren Lesern auch diese Themen an die Hand geben würde, damit mehr Menschen von der ruhigen Kraft der Berge lernen können.

Karl Wiesner

Heft 3/20 „Alpine Kultur“ Jugend, S. 52–53



Gerne lese ich immer wieder die aktuelle »alpinwelt«, insbesondere freue ich mich als ehemaliger Jugendgruppenleiter der Sektion München über die quicklebendige Jugendarbeit. Allerdings hat mich der noch dazu fett herausgestellte Satz „Wir glauben, dass bisher noch keine Jugendgruppe auf einem so hohen Berg gewesen ist.“ zu meinem allerersten Leserbrief gezwungen: Der Satz stimmt so leider (oder besser: Gott sei Dank!) nicht! Ich hatte Ende der 80er-Jahre zusammen mit meinem Jugendleiterkollegen und langjähri-

gen Freund Thomas Kuhn das Vergnügen, mit meiner damaligen „Jugend A“ eben die gleiche Signalkuppe zu erreichen, wenn auch zugegebenermaßen als Skihochtouren. Insgesamt gehörte in diesen Jahren eine jährliche Westalpenfahrt, sei es als Ski- oder sommerliche Hochtouren, zum Programm der erfahrenen Gruppen, so z. B. auf den Dom, mit 4545 m auch kaum niedriger. Aber genug der Rechthaberei: Gratulation der Jugend V zur Signalkuppe! Und den jetzigen und künftigen Jugendleitern dies als Anregung, in dieser Spur zu bleiben und vielleicht an alte Traditionen wieder anzuknüpfen?

Dr. Rainer Band

„Solo durch die Courtes-Nordwand“, S. 62–65

Dieser Artikel erscheint wie aus einer anderen Zeit, obwohl die Tour erst vor acht Jahren unternommen wurde. Meiner Ansicht nach gilt bei dieser Tour der bewährte Spruch „Bergsport ist in erster Linie Motorsport!“ Die Frage, ob eine Anreise nach Chamonix für eine EINZIGE Tour alleine mit dem Auto sinnvoll ist, kann jeder selbst beantworten. Ob es aber notwendig ist, diese CO₂-Katastrophe auch noch zu veröffentlichen und damit zur Nachahmung anzuregen? Keine Frage eine beachtliche alpine Unternehmung, zumal alleine, aber so nicht ökologisch vertretbar! Ich würde mir da bei weiteren Artikeln in der insgesamt sehr gelungenen Ausgabe etwas mehr Fingerspitzengefühl wünschen.

Bernd Kottenhahn

Der Artikel und das Erlebnis sind toll, ehrlich ge-/beschrieben, und ich kann aus eigenen Erfahrungen die ganzen Gedankengänge gut nachvollziehen. Nur eine Tatsache stößt mir auf. Die Alpenvereine betonen immer wieder, dass sie sich für den Naturschutz engagieren. Dass aber nun ein Artikel über eine Wochenendaktion ans andere Ende der Alpen erscheint, gleicht eher einem Schuss ins eigene Knie. Eine 12-Stunden-Solo-Autofahrt für eine Tour von ca. 6–8 Std. ...!? Und 6 Std. für die Strecke Chamonix–München sind auch nicht gerade „chillig“. Musste das sein?

Franz Mösbauer

**LEBENS
RETTER**
DIE RECCO® FAMILIE VON TATONKA



RECCO
ADVANCED RESCUE TECHNOLOGY

- + Mehr Sicherheit bei Wanderungen, Hütten- oder Trekkingtouren
- + Rasche Ortung bei der Ganzjahresvermisstensuche
- + Wartungsfreier Reflektor mit unbegrenzter Lebensdauer

Wenn *Harry* nicht wäre ...!

... wäre heute vieles anders! In der Münchner Alpenvereinszene und insbesondere in der Sektion München. Und manches, was wir als selbstverständlich nehmen, gäbe es vielleicht gar nicht. Ein Rückblick auf die Geschäftsführertätigkeit von Harald Dobner.

Harry kam 1978 als Jugendlicher in die Jugendgruppe der Sektion München. In eine Sektion, die damals die Aufbauarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg zwar erfolgreich geschafft hatte, die auch die größte im DAV war, aber im Übrigen vor allem noch die alpinen Ideale früherer Zeiten pflegte und die Signale der 68er-Jahre als Weg ins Chaos begriff. Und doch züngelte schon eine kleine Flamme in der JDAV, der Jugendorganisation des DAV. Harry, der in der Jugendgruppe seine Liebe zum Gebirge entdeckte und das Bergsteigen von der Pike auf lernte, blieb diese Flamme nicht verborgen. Er wurde Jugendleiter in der Sektion, 1982 bis 1985 bayerischer Landesjugendleiter, 1988 bis 1991 Bezirksjugendleiter der Münchner AV-Jugend und 1993 bis 1994 Jugendreferent im Vorstand der Sektion. In diesen Funktionen setzte er immer wieder neue Zeichen moderner Jugendarbeit. Aus dieser Zeit stammt die heutige Organisationsstruktur unserer Jugendgruppen, die als einzelne Jahrgänge quasi vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter durchwachsen. In Haidhausen wurde der Kriechbaumhof zum Jugendtreff. Wir können Harry getrost dessen Vater nennen, denn er war ab 1987 die treibende Kraft, das Haus anzumieten, und hat immer wieder in seiner zupackenden Art Lösungen gefunden, wenn es Probleme gab. Seine Zeit als Jugendfunktionär bot aber auch die Chance, das Innenleben und die Schaltebel des DAV auf Sektions- und Bundesebene kennenzulernen, wo die Gedanken der nachwachsenden Generation eingebracht werden konnten. So eine Gelegenheit war die Vorstandswahl 1987 in der Sektion. Damals trat eine neue Riege gegen die Amtsinhaber an. Harrys engagierte Werbearbeit bescherte der Mitgliederversammlung einen Besucherrekord mit über 700 Teilnehmern und ein überzeugendes Wahlergebnis für den Wechsel der Vorstandschaft. Mitte der 90er-Jahre ergab sich dann die Gelegenheit, seine verbandliche und berufliche Kompetenz als gelernter Kaufmann zusammen mit jugendlichem Fortschrittsdrang und enga-

giertem Ideenreichtum in den Dienst des Alpenvereins zu stellen. Nach zwei Jahren in der Geschäftsführung der Sektion Oberland war 1996 die Stelle des Geschäftsführers in der Sektion München neu zu besetzen, als Eugen Verrecchia in den Ruhestand ging. Und der damalige Vorstand entschied sich für Harry. In Harrys Geschäftsführerzeit zeichnen sich drei Phasen unterschiedlicher Prioritäten ab, die jeweils aufeinander aufbauen und die er in enger Teamarbeit mit dem Sektionsvorstand umsetzte:

- ✦ Erneuerung der Sektion München durch modernere Formen der Dienstleistung und verbesserte Angebote für die Mitglieder
- ✦ Stärkung der Bedeutung der Sektion innerhalb der DAV-Gemeinschaft
- ✦ Heraushebung durch Pflege eines individuellen sektionseigenen Selbstverständnisses

Die erste Phase war vom Gedanken geleitet, dass Mitglieder zufriedene Kunden sein sollten, was durch den Aufbau eines modernen Servicebetriebs umgesetzt wurde. Hierzu zählten die Neukonzeption einer „Servicestelle“, Angebote zu

Ab Harrys Amtszeit konnten dann Steigerungsraten von über die Jahre gemittelt 5 % erzielt werden.

Gemeinschaftsfahrten und zur alpinen Ausbildung, attraktive Medien (Mitgliederzeitschrift, Homepage, Newsletter), alpine Auskunft durch Bergführer, umfangreichere Ausleihmöglichkeit für Ausrüstung, eine Bücherei auf aktuellstem Stand, die Vergrößerung des SV-Hüttenangebots, die Bereitstellung einer Kletterhalle oder die Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen. Dazu qualifizierte Mitarbeiterschulungen, moderne IT-Ausstattung, die Zulassung als Ausbildungsbetrieb, Professionalisierung des Hütten-Bauwesens und des Bewirtschaftungsmanagements für die verpachteten Hütten und die Kletterhalle. Dies alles führte zu einem enormen Aufschwung, der sich am deutlichsten in den Mitgliederzahlen spiegelt: Von 1975 bis 1988 lagen diese konstant bei 21.000 Mitgliedern und stiegen dann bis 1996 auf 26.000 (plus 1,5 % p.a.). Ab 1990 wurde die Sektion München von der



Sektion Oberland als größte Sektion abgelöst, die zu dieser Zeit mit 3 % Wachstum aufwarten konnte. Ab Harrys Amtszeit konnten dann Steigerungsraten von über die Jahre gemittelt 5 % (zu Beginn sogar bis zu 12 %) zu jetzt 90.000 Mitgliedern (ohne Plus-Mitglieder) erzielt werden. In der gleichen Zeit von 1996 bis 2019 stieg die Bilanzsumme des Jahreshaushalts von knapp 3 Mio. DM auf über 12 Mio. Euro. Die Zahl der hauptberuflichen Mitarbeiter stieg von 7 auf 22 Vollzeitstellen. Die Geschäfts- bzw. Servicestelle wurde von der Goethestraße in die Bayerstraße an den Hauptbahnhof und später ins Sporthaus Schuster umgesiedelt und durch eine Zweigstelle in der Kletterhalle Gilching ergänzt. Hierbei waren sowohl das Organisations- und Betriebsführungstalent Harrys als auch hinsichtlich der Liquiditäts- und Mehrjahresvorausplanung sowie des Gemeinnützigkeits- und Steuerrechts sein kaufmännisches Können und vereinsrechtliches Wissen wesentliche Grundlagen für den Erfolg. Die zweite Phase war einerseits durch die Umsetzung der Kooperation mit der Sektion Oberland im operativen Geschäftsbetrieb gekennzeichnet. Hier ist besonders die konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung der Sektion Oberland zu erwähnen. Gemeinsam entstanden das Erfolgsmodell der „Plus-Mitgliedschaft“, die »alpinwelt«, ein bundesweit anerkanntes Ausbildungs- und Veranstaltungsprogramm, die »Alpinen Highlights« als Wiederbelebung von Film- und Lichtbildabenden. Andererseits galt es, im Spannungsfeld zwischen zentralem Handeln durch den Bundesverband und föderal motiviertem Vorgehen der Sektionen wie auch zwischen großen und kleinen Sektionen die Eigeninteressen unserer Sektion zu wahren bzw. in strategischen Fragen hierzu den Vorstand zu beraten. Hier trug Harry durch seine Vernetzung in der DAV-Landschaft sowie durch die Mitarbeit in Ausschüssen des Bundesverbands ganz wesentlich dazu bei, dass

der Sektion München großes Gewicht zugemessen wird. Dem diente auch die äußerst aktive Mitarbeit bei der Erstellung der Münchner Kletteranlagen im dazu gegründeten Trägerverein. Der enorme Aufschwung birgt aber auch die Gefahr negativer Entwicklungen, wie den Vorrang der wirtschaftlichen Interessen, die Förderung des Konsum- und Anspruchsverhaltens der Mitglieder, den Verlust des Vereinsgedankens zugunsten eines kommerziellen Wirtschaftsbetriebs – Schlagwort „ADAC der Berge“. Um dem entgegenzuwirken, wurde Harry zum Verfechter ideeller Werte des Vereins, der Beachtung von Traditionen und deren Überführung in eine zeit-

gerechte Form, indem er gerade auch hierzu den Einsatz von Vereinsmitteln rechtfertigt. Konkrete Beispiele dieser dritten Phase sind ein Hütten-symposium, aktiver Einsatz und Vorrang für die ehrenamtlich geführten Sektionsgruppen einschließlich der Jugend, die Stärkung der Natur-, Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten durch Einstellung eines professionellen Mitarbeiters und die Beheimatung der CIPRA in den Geschäftsräumen der Sektion, die Übernahme defizitärer DAV-Hütten anderer Sektionen im Interesse des Erhalts für den DAV oder die Förderung von Maßnahmen der Inklusion. Übergeordnet ist dabei das Bestreben, der Sektion ein

Servus *Harry*

Die Sektion muss sich von einem herausragenden Geschäftsführer verabschieden und wir uns von einem ganz besonderen, einzigartigen Chef. Als Du uns Deine Entscheidung mitgeteilt hast, herrschten blankes Entsetzen und völlige Sprachlosigkeit. Für alle unvorstellbar, auch wenn Du es in Deiner besonderen Art schon das eine oder andere Mal in Deinen nicht vorhandenen Bart gemurmelt hast, dass es – gerade wenn es um EDV-Themen ging – einfach nicht mehr Deine Welt ist. Es geht halt nichts über ein weißes Blatt Papier, einen Stift und das gute alte FAX!

Als kleiner Knirps bist Du mit Deiner Mutter in die Geschäftsstelle gekommen, um Dich als Mitglied für die Jugendabteilung anzumelden. Du konntest kaum über den Tresen schauen, stelltest aber gleich mal lautstark klar „Ich bin der Harry“. Eigentlich hätte damals schon klar sein müssen, dass es sich bei Dir um kein ruhiges Mitglied handeln würde, sondern um ein ganz besonderes, das kurze Zeit später schon äußerte, dass es mal den Job von Eugen Verrecchia (Deinem Vorgänger) machen möchte. Gesagt, getan: Ab 1996 hast Du diese Aufgabe als

Berufung gelebt und ausgefüllt. Du warst einfach immer präsent und hast Dich für uns eingesetzt. Egal, ob ein kurzer Plausch im Gang oder ein längeres Gespräch in Deinem Büro, Du hattest immer ein offenes Ohr für unsere Sorgen und Nöte – auch privater Natur. Deine Tür war so gut wie nie verschlossen, und wenn sie es mal war, wurde im Kollegenkreis intensiv diskutiert, ob man jetzt tatsächlich nicht rein dürfe. Unser leibliches Wohl lag Dir immer besonders am Herzen, und Du hast uns – fast väterlich – ohne Mühen zu scheuen mit gutem Essen und bayerischen Getränken versorgt. Begleitet mit

individuelles Profil zu verleihen. Dazu initiierte Harry den Prozess „Sektion München 150plus“, der der Sektion ein ausdrückliches und sektionsspezifisches Selbstverständnis und eine zukunftsfähige Struktur geben soll. Der Vorstand hat das von der hierzu eingesetzten Projektgruppe erarbeitete Konzept und die dazu notwendige Satzungsänderung beschlossen, sodass diese der nächsten Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann. Für Harry sicher ein erwünschter und angestrebter Abschluss seiner Amtszeit. Ja, Harrys Abschied als Geschäftsführer hinterlässt deutliche und sicher noch lange sichtbare Spuren. Auch wenn er uns im Rahmen seiner Vorruhestandsregelung noch nicht verlässt, ist es jetzt an der Zeit, ihm für seinen über 24 Jahre lang andauernden Einsatz den großen Dank der Sektion auszusprechen. Und was könnte die Würdigung ehrlicher ausdrücken als das eingangs erwähnte „Wenn Harry nicht wäre!“?

Günther Manstorfer und Peter Dill
im Namen des Vorstands der Sektion München

dem Wunsch „Vui Spaß!“. Typisch Du: herzlich, überraschend, großzügig und lustig. Herrlich sympathisch an Dir ist auch, dass Du Dich nicht wichtig nimmst. Welcher Geschäftsführer schrubbt bei einem Umzug schon eigenhändig Toiletten, um seinem Arbeitgeber, also der Sektion, Geld zu sparen? Einige erinnern sich vielleicht noch an die legendäre Frage „Wo ist Behle?“ von Bruno Moravetz 1980 in Lake Placid. Ebenso legendär war immer die Frage „Wo ist Harry?“. So still und heimlich wie Du konnte niemand von Veranstaltungen verschwinden. Seit kurzem ist allerdings



alles anders. Es ereignete sich bei einer internen Veranstaltung in diesem Sommer: Die ersten gingen, Du bleibst; es wurde später, Du bleibst; die Tische leerten sich, Du bleibst. Der Letzte bist Du dann zwar nicht gewesen, aber wer kann schon auf Anhieb mit Kollegen mithalten, die jahrelange Erfahrung im „Oaner geht no“ haben? Aber auch das änderte sich schnell. Bei der Verabschiedung eines langjährigen Kollegen bist Du bis zum bitteren Ende geblieben. Wahrscheinlich ist Dein stufenweiser Abschied nur der Aussicht geschuldet, dass Dir so noch zwei Jahre bleiben, Deine Ausdauer und Standfestigkeit auf Feierlichkeiten auszubauen und somit jeglichen Anforderungen des Rentendaseins gewachsen zu sein.

Standfest mussten auch wir sein, was Dein Temperament betrifft. Oft galt es abzuwägen, ob der Zeitpunkt jetzt wirklich passend war, um mit einem Anliegen zu kommen. Du konntest so richtig aufbrausend sein. Auch Veranstaltungsleiter, Ehrenamtliche, ja selbst der Chefredakteur waren davor nicht gefeit. Dann hast Du mit den Füßen aufgestampft, schreiend Bleistifte

zerbrochen und den Hörer aufgeknallt, dass dieser fast zerbrach. Aber auch wenn es mal laut wurde, hat Deine herzliche Art immer dafür gesorgt, dass man Dir nicht wirklich und lange böse sein konnte. Und wenn man dann eine

Huift ja nix! Servus Harry und alles Gute zu Wasser auf dem SUP und am Berg bei Deinem Hütten-Projekt!

Karte mit dem Spruch „Heutzutage muss man Mitarbeiter motivieren. Anbrüllen allein hilft nicht mehr“ bekommen hat, merkte man, dass der Chef ja auch an sich arbeitet.

Mittlerweile bist Du deutlich gelassener geworden, und Du streitest ja auch nicht, sondern diskutierst engagiert. Dieses engagierte Diskutieren bleibt uns zumindest noch etwas erhalten, wir müssen also noch nicht ganz auf Deine Fluchorgien am Kopierer verzichten, wenn dieser mal wieder „mitdenkt“, und dürfen weiterhin Deine ironisch-sarkastischen Bemerkungen

genießen. Man munkelt sowieso, dass Dein Teilrückzug wieder einmal eine geniale Tarnung ist. Deine Widersacher im alpinen Kosmos sollten sich nicht entspannt zurücklehnen und mal schauen, wie viele Geschichten sich noch als emeritierter GF anhäufen werden, wenn Du im Gruppenbereich schaltest und waltest.

Aber auch wenn Du noch 50 Prozent da bist, wirst Du uns die anderen 50 Prozent fehlen, so wie Du bist, mit Deinen Ecken und Kanten, mit Deinem Gespür für nötige Veränderungen, aber auch für unsere Sorgen und Nöte, mit Deinem Humor und auch dem Granteln, mit Deinen Besonderheiten und Sonderlichkeiten.

Aber: Huift ja nix! Servus Harry und alles Gute zu Wasser auf dem SUP und am Berg bei Deinem Hütten-Projekt!

Ach, wäre doch ein super Thema für Instagram, und gepaart mit Deiner Lebensfreude hätte der Account sicher großes Potenzial. Melde Dich, wir unterstützen Dich gerne beim Einrichten von #harrydunterwegs!

Deine Kolleginnen und Kollegen

„Der Alpenverein ist für mich eine Herzensangelegenheit“

Am 1.10.2020 hat Thomas Urban die Nachfolge von Harald Dobner als Geschäftsführer der Sektion München angetreten. Wir haben ihn zu seiner Motivation, seinen Zielen und Zukunftsvisionen befragt.



alpinwelt: Thomas, Du bist ja kein Unbekannter im DAV und in der Sektion München ...

Thomas Urban: Das ist sicher richtig, ich war von 1992 bis 2012 Mitarbeiter des DAV-Bundesverbandes. Von 2002 bis 2012 durfte ich als Hauptgeschäftsführer einige wesentliche Zukunftsprojekte mitgestalten, unter anderem die Erarbeitung und Entwicklung des ersten Leitbildes des DAV und den großen Strukturprozess „DAV 2000plus“. Und bei diesen Projekten waren die Vertreterinnen und Vertreter der Sektion München schon immer ganz wichtige Mitgestalter und Ansprechpartner.

2012 bist Du dann als Chef des Sportamtes zur Landeshauptstadt München gewechselt.

Ja, ich bin damals vom langjährigen Leiter des Sportamtes Rudolf Behacker angesprochen worden, der in den Ruhestand ging. Und nach 20 Jahren DAV-Bundesverband hatte ich die Überzeugung, noch mal was an-

deres machen zu wollen. Wahrscheinlich würde ich das heute nicht mehr so entscheiden, aber die vier Jahre im Sportamt waren spannend und lehrreich, auch das möchte ich nicht missen. Ich habe den Sport nochmals aus ganz anderen Perspektiven kennenlernen dürfen.

Für manche überraschend hast Du dann nach nur vier Jahren München in Richtung Köln verlassen ...

Auch hier bin ich wieder aktiv angesprochen worden. Der damalige und heutige Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes kannte mich aus gemeinsamen politischen Projekten in Bonn und Berlin und war auf der Suche nach einem neuen Generalsekretär. Eines Tages rief er bei mir an, ob ich den Posten nicht übernehmen wolle. Das reizte mich natürlich schon sehr, in einem solch spannenden Thema wie dem Behindertensport dazu beitragen zu können, dass dieser in Deutschland besser zur Geltung kommt und mehr Anerkennung erreicht. Ich denke, ich konnte in diesen viereinhalb Jahren einiges bewegen, und bin auch

sehr dankbar, dass ich z. B. die Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro in verantwortungsvoller Position miterleben durfte.

Was zieht Dich jetzt zurück zum Alpenverein und vor allem zur Sektion München?

Ich arbeite ja seit 2018 ehrenamtlich im Projekt „150plus“ der Sektion München mit. Da hat es mich sehr überrascht, als Harry Dobner mich im vergangenen Jahr informiert hat, dass er sich aus der ersten Reihe in den „Vorruhestand“ zurückziehen möchte und mich gefragt hat, ob ich mir vorstellen könnte, als sein Nachfolger der Sektion München zur Verfügung zu stehen. Und der Alpenverein, sein Tun, seine Schwerpunkte, das ist halt nach wie vor eine Herzensangelegenheit für mich, daran haben auch die letzten Jahre nichts verändert. Und deshalb ist es für mich eine Ehre, von Harry Dobner den Staffelstab übernehmen zu dürfen. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe, die ich mit viel Enthusiasmus und mit einer großen Portion Demut angehe.

Welche konkreten Ideen und Vorhaben möchtest Du als Geschäftsführer in den nächsten Jahren umsetzen?

Wie gesagt, ist es erst einmal wichtig, die erfolgreiche Arbeit von Harry Dobner und seinem Team fortzuführen. Ein wichtiges Vorhaben ist es, das Selbstverständnis und die neue Struktur, die hoffentlich von der Mitgliederversammlung verabschiedet wird, nun auch umzusetzen und mit Leben zu füllen. Das wird noch viel Kraft und Energie kosten, aber ich bin überzeugt,

Ich bin überzeugt, dass wir gute Lösungen gefunden haben, um die Sektion München bei der mittlerweile erreichten Größe sowie bei allen Veränderungen auch in Zukunft erfolgreich zu führen.

dass wir gute Lösungen gefunden haben, um die Sektion München bei der mittlerweile erreichten Größe sowie bei allen Veränderungen auch in Zukunft erfolgreich zu führen. Dann wird sicher das Thema Klimawandel und Bergsport bzw. Alpinismus in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen, aber auch hier sehe ich uns auf einem guten Weg. Und nicht zuletzt gilt es natürlich, im Sinne eines guten Risikomanagements genau zu beobachten, wie die Covid-19-Pandemie sich weiterentwickelt und welche Auswirkungen diese für die Sektion München haben wird, vor allem auf den Betrieb der Hütten und Kletteranlagen und die Durchführung unseres Gruppen- und Vereinslebens inklusive des »alpinprogramms«.

Welche Rolle spielt dabei für Dich die Kooperation mit der Sektion Oberland?

Die Kooperation mit der Sektion Oberland ist ein Baustein für den Erfolg der beiden Sektionen München und Oberland. Sie hat sich bewährt und muss fortgeführt und weiter optimiert werden. Aber: Nur noch eine monolithische Großsektion, die allein betriebswirtschaftlichen Regeln folgt, wäre aus meiner Sicht nicht der richtige Weg. So ist auch im Selbstverständnis der Sektion München klar definiert, dass wir auch in Zukunft eine eigenständige Sektion bleiben wollen, und ich denke, das ist auch gut so. Kooperation heißt für mich Zusammenarbeit, dort wo es sinnvoll ist, wo die Mitglieder davon profitieren und wo wir durch ein gestärktes gemeinsames Auftreten ein wesentliches Engagement in die Gestaltung einer werteorientierten, nachhaltigen Betätigung in den Bergen und zur umweltverträglichen Entwicklung des Bergsports einbringen können. Kooperation heißt aber nicht, dass die beiden Sektionen ihre jeweilige Identität aufgeben, sondern dass sie nach wie vor mit einer eigenen Geschichte und eigenständigen Werten und Angeboten selbstständig nebeneinander existieren.

Interview: Frank Martin Siefarth

Nockberge-Trail

Die Wildnis & Wellness Skidurchquerung



4 Tagesetappen / 5 Skigebiete:
Katschberg – Innerkrems – Turracher Höhe – Falkertsee – Bad Kleinkirchheim



- Für genussorientierte Skitourengerher
- Im Kärntner Biosphärenpark Nockberge
- Max. 6 h Gehzeit und 1.000 Hm pro Etappe
- Erste Auffahrt des Tages immer mit der Seilbahn
- Übernachtung in komfortablen Hotels
- Online Buchbar – Trail Hotline – Gepäcktransfer

KÄRNTEN
Nockberge-Trail

Bergträume



Foto: Michael Lentrodt

Text: **Michael Lentrodt**

Irgendwann im Herbst 1981/1982: Ein Junge sitzt an seinem Schreibtisch und schaut verträumt aus dem Fenster. Er versucht, seine Hausaufgaben zu machen. Draußen regnet es in Strömen. Er nimmt sich eine Ausgabe des »Alpinismus« (seinerzeit ein Magazin für Bergsteiger und Skifahrer) und liest nicht zum ersten Mal den Artikel über Doug Scott und Chris Bonington, die 1977 den Ogre im pakistanischen Karakorum-Gebirge als Erste bestiegen. Scott brach sich bei einem verunglückten Pendelmanöver im Gipfelbereich beide Fußgelenke. Der folgende mehrtägige Kampf auf Knien in schlechtem Wetter bis ins Basislager gilt bis heute als eine beispielhafte Geschichte für menschlichen Überlebenswillen.

Sommer 1990: Fünf deutsche Bergsteiger kämpfen sich im Schneesturm den Südpfeiler des Ogre hinunter. Die Mehrzahl von ihnen ist seit 14 Tagen in der Wand. Knapp unter dem Gipfel haben sie ihr Ziel, die Zweitbesteigung des Ogre, abbrechen müssen. Nach zweitägigem Abstieg erreichen sie erschöpft, aber wohlbehalten das Basislager. Einer der fünf Bergsteiger ist jener Junge, der sich fasziniert von einem Artikel in einem Bergsport-Magazin inzwischen zu einem Allroundbergsteiger entwickelt hat. Er hat unzählige Touren in Fels und Eis gemacht, an Expeditionen teilgenommen und steht nun kurz vor der Abschlussprüfung zum staatlich geprüften Berg- und Skiführer. Über neun Jahre lang hat ihn der Traum von der Besteigung des Ogre begleitet. Er hat eine DAV-Trainingsexpedition und eine weitere Expedition gemacht, um die notwendige Erfahrung zu sammeln. Dann hat er ein geeignetes Team zusammengestellt, und schließlich kam es zum tatsächlichen Besteigungsversuch.

Diese Geschichte ist ein Beispiel dafür, was Träume mit uns machen bzw. zu was sie uns Bergsteiger anspornen können. Ich weiß, wovon ich schreibe, denn der Junge, dessen Träume ihn Anfang der Achtzi-

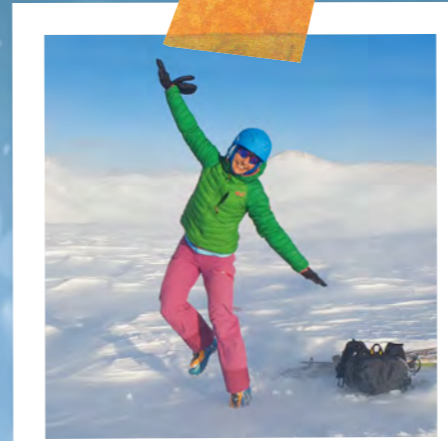
Das Träumen steht sozusagen am Anfang einer jeden Tour.

gerjahre von den Hausaufgaben abhielten, war ich selbst. Triebfeder für viele Bergsteiger sind dabei keine Träume im eigentlichen Sinn, also Erlebnisse im Schlaf. Bergträume sind vielmehr Tagträume und somit Fantasievorstellungen im wachen Bewusstseinszustand. Man sieht einen tollen Berg, man hört oder liest eine fesselnde Geschichte oder einen filmischen Beitrag über einen Bergsteiger, einen Berg oder eine Region – und das lässt einen dann nicht mehr los. Aus diesen Träumen können Handlungen wachsen.

Man kann deshalb jeden Menschen nur dazu ermuntern, tatsächlich zu träumen. Das Träumen steht sozusagen am Anfang einer jeden Tour. Je nachdem wie anspruchsvoll die Tour im Vergleich zu seinem eigenen Können ist, kann der Traum dann auch der Ursprung und der Ansporn für die eigene bergsteigerische Weiterentwicklung sein. Die einen arbeiten so an sich und bringen die Voraussetzungen mit, dass sie diese Touren dann selbstständig durchführen können, andere vertrauen sich Kursen ihrer Sektion an oder lassen sich die Erfüllung ihrer Träume einen staatlich geprüften Berg- und Skiführer kosten. Letztendlich gibt es viele Wege zur Erfüllung von Träumen. Hauptsache wir haben Träume und erfüllen sie uns.



Michael Lentrodt ist 57 Jahre alt und seit acht Jahren Präsident des Verbandes der deutschen Berg- und Skiführer (VDBS).

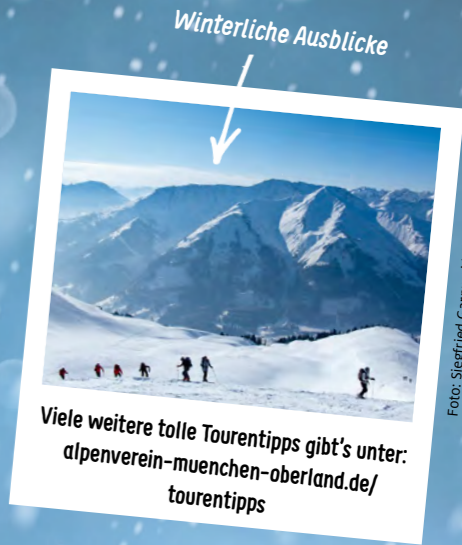


Karin Zlöbl
Servicemitarbeiterin der Sektion Oberland



Unsere Expertin Karin Zlöbl

Die Bahn spuckt uns am Bahnhof in Lahn aus, dem Ausgangspunkt unserer Skitour. Wir können förmlich schon im Ausstieg in die Bindungen hüpfen und richten die Skispitzen zum Pfuitjöchle aus. Oben ist das Berg-Glück nach knapp 1000 Höhenmetern perfekt: eine bärige Aussicht ins Wetterstein und breite, gleichmäßige Hänge. Bei dem Pulver wird man wirklich gern zum Wiederholungstäter ... Macht auch nix, die Bahn zurück nach Minga fährt jede Stunde.



Viele weitere tolle Tourentipps gibt's unter: alpenverein-muenchen-oberland.de/tourentipps

Foto: Siegfried Garnwelder

Ausrüstung, Karten und Führer leihen!

TIPP: Unsere Steigeisen mit extra breitem Körbchen eignen sich gut für Softboots und Telemarkstiefel – jetzt reservieren!

Auf Skitour mit dem richtigen Zubehör – erhältlich in unserem DAV City-Shop



Funktionsunterwäsche für Damen (für Herren in Schwarz) ab 52 €



Snowcard ab 13,50 €



Skitourenhandschuhe ab 35,50 €



Erste-Hilfe-Tasche ab 26,95 €



z. B. Splitboard – auch für große Schuhgrößen ab 22 €/Tag



z. B. Bergschuhe für Damen und Herren ab 5 €/Tag

z. B. Steigeisen mit Riemen für Snowboardssoftboots ab 3 €/Tag



z. B. Lawinenairbag-Rucksack ab 12 €/Tag

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. +49 89 290709-0
service@dav-oberland.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/isartor

Servicestelle am Marienplatz *
im Sporthaus Schuster
Rosenstraße 1–5, 4. OG, 80331 München,
Tel. +49 89 551700-0
service@alpenverein-muenchen.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/marienplatz

Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. +49 89 551700-680
service@alpenverein365.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/gilching

Kompetente Beratung zu Tourenmöglichkeiten, Verhältnissen und Wetter in den Servicestellen

* Servicestelle mit DAV City-Shop